

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 26

Illustration: Wirtschaftspolitischer Strudelkurs
Autor: Schopf, Oliver

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zuviel Gold – zuviele Diktatoren

VON FRANK FELDMAN

Am Rand einer Wirtschaftstagung im Engadin, zu der einige Spitzenmanager aus aller Welt angereist kamen, entspann sich zwischen einem Gasthörer und einem Referenten folgendes Gespräch:

«Das Pfund ist schon wieder gestiegen. Können Sie mir das erklären?»

«Natürlich – wenn die Zinsen steigen und bei dem Handelsdefizit keine Anzeichen eines Abbaus zu sehen sind, muss das Pfund steigen.»

«Das ist doch purer Stuss!»

«Und deshalb steigt auch das Pfund.»

«Die Amerikaner haben ein so grosses Handelsbilanzdefizit, da müsste der Dollar ganz im Keller sein.»

«Das ist es ja gerade, weshalb der Dollar nicht im Keller ist. Erst ein gigantisches Defizit verleiht einem Land Bedeutung. Schauen Sie sich doch Brasilien an oder Mexiko.»

«Das tun wir. Wer will schon einen mexikanischen Peso?»

«Keiner, da haben Sie vollkommen recht.»

«Wie kommt es, dass der Goldpreis so darniederliegt?»

«Es wird einfach zuviel von dem nutzlosen Zeug produziert. Neulich präsentierte man dem Diktator von Irak ein Goldmodell von Bagdad. Es gibt zuviel Gold und zuviele Diktatoren.»

«Und wenn man weniger Gold produziert?»

«Wäre immer noch zuviel vorhanden. Was will man mit Gold anfangen? Man kann es ins Gebiss einpassen, und man kann es sich zum Geburtstag schenken, aber die Leute fahren für dieses Geld lieber in die Ferien.»

«Steht ein neuerlicher Aktiensturz bevor?»

«Durchaus möglich, aber nicht mehr in dieser Woche.»

«Soll man sich also wieder als Anleger engagieren?»

«Nur die Nervösen verkaufen, wenn es nach unten geht.»

«Mit einem Kapital von 10 000 Franken – was kann man damit anfangen? Wo würden Sie es anlegen?»

«Ich würde es fest anlegen – sagen wir zu 20 Prozent.»

«Aber solch hohe Zinsen bekommt man doch nirgendwo!»

«Da haben Sie auch wieder recht.»

«Was kann ich also mit 10 000 Franken anfangen?»

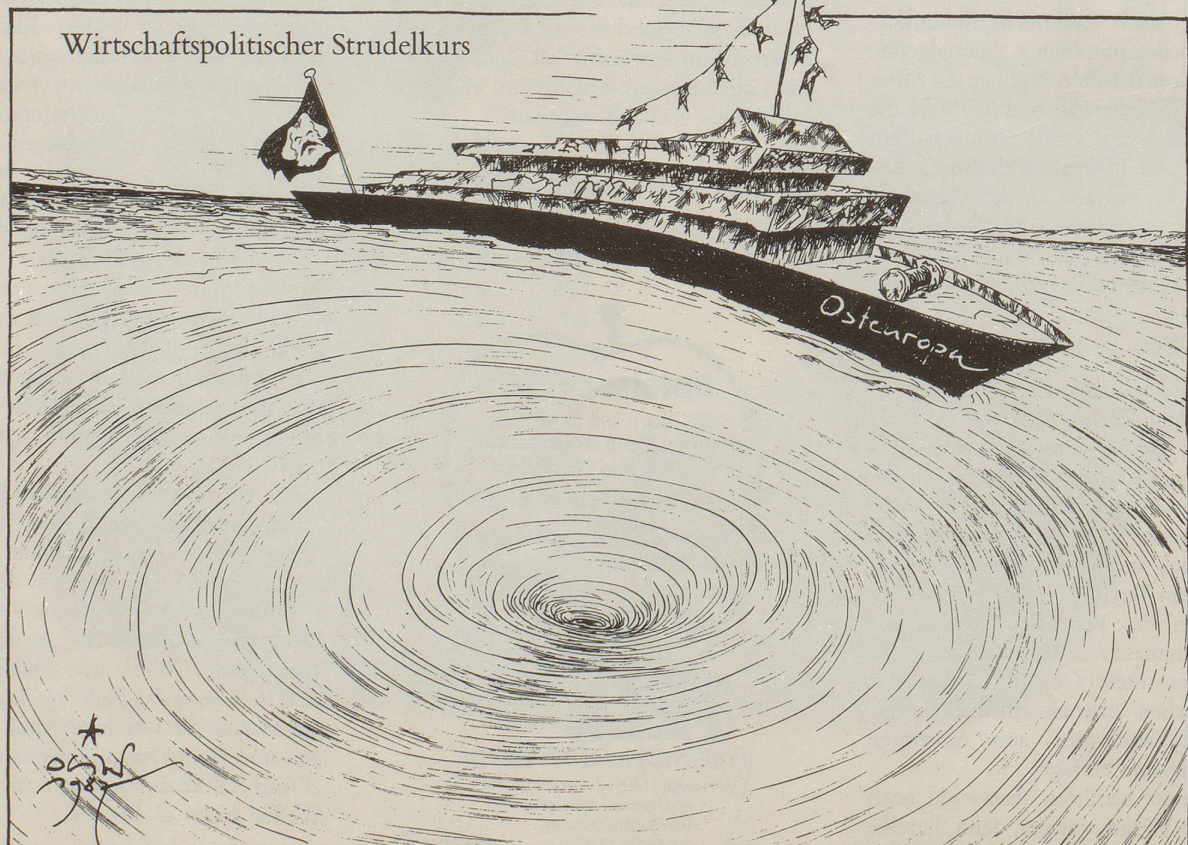
«Ich sage Ihnen etwas, ein ganz heisser Tip: Mein Sohn hat einen alten Dodge aus dem Jahr 1958 frisiert und hergerichtet. Er will genau 10000. Ich wette, das Auto ist Ende des Jahrhunderts doppelt so viel wert.»

«Das sind noch 12 Jahre bis dahin!»

«Stimmt, aber eine bessere Verzinsung bekommen Sie auf Ihrem Sparbuch auch nicht.»

«Wieso kommt es, dass schlechte Nachrichten an der Börse nicht selten zu steigenden Preisen führen?»

«Weil die Börsen die Zukunftserwartungen widerspiegeln und nach dem Regen die Sonne scheint. Alles im Leben ist paradox – und die Börse ist noch paradoxer.»



OLIVER SCHÖPF